Eichenbühler Kleinod hat wieder geöffnet

Kirche: Valentinuskapelle wird nach zweijähriger Renovierung feierlich eingeweiht – Jetzt auch standesamtliche Trauungen möglich

EICHENBÜHL. Zwei Jahre lang wurde die Eichenbühler Valentinuskapelle renoviert – am Dienstag, am Ehrentag ihres Patrons, ist sie wieder eröffnet worden. Über 100 Gäste drängten sich in dem kleinen Gotteshaus, um der Feier beizuwohnen.

Eichenbühls Pfarrer Artur Fröhlich und Pfarrer Peter Neubert von der evangelischen Kirchengemeinde Miltenberg sprachen gemeinsamen Gottes Segen über die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaute, nunmehr neu erstrahlende Kapelle.

Bürgermeister Günther Winkler präsentierte stolz das Ergebnis von zwei Jahren intensiver Arbeit. Die kleine Kirche sei schon sehr in die Jahre gekommenen und es sei schon lange klar, dass eine größere Renovierung notwendig sei. Doch erst mit dem Konjunkturprogramm für ländliche Entwicklung konnte das Vorhaben von den Gemeinderäten aufgegriffen und angegangen werden (wir berichteten).

Nach Fertigstellung wurden auch zwei Außenleuchten angebracht, die die Valentinuskapelle ins rechte Licht rücken. Die Kapelle ist zwar verschlossen, kann jederzeit besichtigt werden, betonte Winkler: Interessierte können den Schlüssel bei der Gemeinde holen. Das Gebäude dürfe auch für private Feiern genutzt werden. Er hoffe nun, dass die Kapelle in die Gemeinschaft der Bürger wieder Platz finde.

Symbol für Zusammenhalt

Man könne stolz auf die erfolgreiche Arbeit der Renovierung blicken, sagte Dietmar Fieger, der stellvertretend die Glückwünsche des Landrates überbrachte. Robert Stumpf vom Amt für ländliche Entwicklung lobte den Mut des Gemeinderats, so viel Geld in die Hand zu nehmen, um »die Kapelle zum Schmuckstück der Ortschaft zu machen«. Lobende Worte fand auch der CSU-Bundestagsabgeordnete Wolfgang Zöller. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sah den Einsatz der Bürger zum Erhalt der Kapelle als Kleinod christlicher Frömmigkeit, zeige sie doch den Zusammenhalt in der Gemeinde.

Ökumenischer Segen: Eichenbühls Pfarrer Artur Fröhlich (links) und Pfarrer Peter Neubert segneten die Valentinuskapelle bei der Wiedereröffnung.

Fundamentholz von 1252

Hans Eck erklärte den Besucher der Einweihungsfeier die historischen Hintergründe der Valentinuskapelle. Die kleine Kirche wurde Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut – darauf lässt das auf Grund eingebaute Holz schließen, das im Jahr 1252 geschlagen worden war. Eck ging davon aus, dass die Kapelle zusammen mit einer Herberge und dem Hospital Station für körperlichen und geistigen Beistand für Reisende auf der Handelsstraße Frankfurt-Nürnberg war. Vermutlich warteten sie in Eichenbühl mit ihren Fuhrwerken auf den Vorspann, die ihnen die Steigung nach Neunkirchen unterstützten.

Die Kapelle wurde mehrfach verändert und erweitert, berichtete Eck. In frühen Zeiten standen Seitenaltäre in dem Kirchlein, die jedoch wegen Einsturzgefahr abgebrochen wurden. Das Bodenniveau der Kirche lag früher 80 Zentimeter tiefer, was man an den Fenstern seitlich des Altars erkennen könne.

Der prunkvolle Hochaltar, ein Meisterstück des Hochbarock, wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschaffen. Die mittlere Figur stellt den den Heiligen Bischof und Märtyrer Valentin dar, ihm stehen links Sankt Katharina und rechts Sankt Barbara zur Seite. Am 22. Juli 1685 wurde der Altar vom Mainzer Weihbischof Matthias Stark geweiht. Erzbischof und Kurfürst von Mainz war Anselm Franz von Ingelheim. Sein Wappen befinde sich im Gesprenge des Altars. In der Chorwand sind die Gottesmutter Maria und Sankt Wendelin (1750) angebracht, die einst in den Seitenaltären standen.

Bemalung fast verschwunden

Von der ehemaligen Bemalung der Wände, die vermutlich im 17. Jahrhundert entstanden, sind heute nur noch wenige Fragmente zu sehen. Für eine Wiederherstellung der Gemälde werde man wohl noch auf einen großzügigen Sponsor warten müssen, so Eck.

Das Leinwandgemälde an der Seitenwand stammt aus der alten Pfarrkirche Eichenbühls. Es ist das Antipentium des Hochaltars und zeigt zwei Engel, die eine Monstranz tragen, daneben zu sehen sind die Heilige Cäcilia und Sankt Sebastian.

Helga Ackermann

Die Eichenbühler Valentinuskapelle öffnet künftig auch für standesamtliche Trauungen. Bürgermeister Günther Winkler läutete am Dienstag schon mal die Glocke.

Fotos: Helga Ackermann